

Briefe zwischen

Rot



Schwarz

Der schwarze Bremser und der rote Zimbrich schreiben einander Briefe.

Aber, diesmal sind sie völlig durchgeknallt, denkt so manch einer. Denen muss man sagen: Lasst sie bloß spinnen!

Ohne das geht's nicht vorwärts!

Ei des Kolumbus: Nach Westen fahren, wenn man nach Osten will.

Hier spricht Radio Neu-Isenburg!

Eine Idee, die mir imponiert, lieber Walter,

ein stiller, einfallsreicher Abgeordneter des Isenburger Parlaments kam vergangenes Jahr auf die schnurrige Idee, die ich jüngst aus einem Wust Papier ausgegraben habe: Ein Sender in Neu-Isenburg! Weil so aus der Reihe tanzend, kam der Vorschlag schnell unter die Räder, wurde von der Öffentlichkeit nicht wahrgenommen. Schade.

Stell Dir vor, da meldet sich morgens eine Stimme im Radio Isenburg mit den Worten:

Liebe Marktplatzgemeinde, heute Nachmittag um 16 Uhr veranstaltet der populäre, fußballbegeisterte Pfarrer Loesch auf dem Marktplatz ein Torwandschießen. Alle treffsicheren Isenburger sind eingeladen.

Mein lieber Tscholli! Ähnliche Aufrufe und besondere Informationen könnten Wirklichkeit werden, wenn die Idee des Isenburger Stadtverordneten Werner Ebert (CDU), vorgetragen auf einer Fraktionssitzung im Rathaus, Wirklichkeit werden würde. Ein kleiner Privatsender in unserer Stadt, finanziert von Isenburger Firmen und einem kleinen städtischen Zuschuss.

Mal was ganz anderes: Lokale Nachrichten in aller Frühe über Radio Isenburg. Beispiele: Warnung an die Pendler: „Achtung Verkehrsunfall! Umleitung über die Hugenottenallee.“ Aufzählung von Verkaufsschlägern aus der Geschäftswelt. Private Hilfeersuchen wie Riesenschnauzer ausgebüxt, Kanarienvogel Hansi“ entflohen u. a. mehr.

Werner Ebert weiß noch mehr Vorzüge seines aus dem „Bauch heraus“ empfohlenen Neu-Isenburger Kleinsenders anzuführen. Beispielsweise das Senden städtischer Nachrichten in Sprachen unserer ausländischen Mitbürger. Zwei Stunden am Vormittag, zwei Stunden am Nachmittag genügten, um neues Leben in die Stadt zu pusten, um das Wir-Gefühl zu stärken.

Man stelle sich des Weiteren vor, die Kümmler, der Frohsinn, ein Kirchenchor, oder sonst wer singen hie und da am Abend mal ein Lied, vielleicht vor dem Schlafengehen. Populäre Isenburger tragen ihre Lieblingsgedichte vor. Bürgermeister oder 1. Stadtrat gratulieren hochbetagten Geburtstagskindern.

Neu-Isenburgs Bürgerstolz würde wachsen, wie damals als die Spvgg.03 im Jahr 1956, also genau vor 50 Jahren, durch King Stammers Siegestor Deutscher Fußballmeister der Amateure wurde. Werner Eberts Sender könnte eine ähnliche Wirkung erreichen, wie damals jener Knaller vom King zum 3 : 2.

Ich bin gespannt, was Du, ein ähnlich schnurrig/humorvoller Mensch wie Ebert, vom Sender hält.

Dein schwarzer Brieffreund
Werner Bremser

Hallo Radio Isenburg!

Nicht ins Bockshorn jagen lassen, lieber Werner,

„Spät kömmt ihr, doch ihr kömmt“ mit Eurem faszinierenden Vorschlag. Ich habe ein Herz für Utopien und hoffe, selbst ein Utopist zu sein. Ohne Utopien ist das Leben langweilig! Dazu gehört freilich, dass die Utopie nicht halbherzig daher kommt. „Aus einem verzagten A... kann nie ein rechter F... entweichen“, meinte schon Luther. Zum Utopisten gehört ein rechter Schuss Realismus. Zum Radio halt eine Einrichtung. Wie viele Sendestationen, z. B. in Memphis, Tennessee, sind nicht aus Garagen hervorgegangen!

Was braucht's? Ein Studio (Garage), eine zugeteilte Sendefrequenz, das ist schon die halbe Miete, und einen rührigen Intendanten mit Gespür für Hörerbedürfnisse. Das wär's. Das Geld dafür herbei zu schaffen, dürfte bei solcher Unternehmensdichte wie in Neu-Isenburg, nicht das große Problem sein. Dafür gäbe es dann eine Plattform.

Das Programm wird sich verhältnismäßig schnell finden. Dabei Finger weg von den lokal-possierlichen Schnurren!

Kennung des Senders RadIs, wäre die Fanfare der Isenburger Nationalhymne: „Auf ihr Wuzze, auf ihr Wuzze, s'ist schon lange Zeit! Laafe mer de Tribb enunner unn die Berkeschnaid!“ Schwerpunkt des Programms: Informationen über Isenburg, Werbung für die lokale Geschäftswelt mit Qualitätsberatung, „Hugenottisch“ für Anfänger und Fortgeschrittene, Texte und Musik im Dialekt, aber auch in deutsch, usw. usw.

Also: „Drauße steht aaner mit erer neie Idee! Wolle mem erei lasse?“ „Erei middem!“ Her mit dem Werner Ebert, der wird auch noch ein paar andere kennen und vielleicht begeistern können. Nicht jeder muss gleich ein ständiger Mitarbeiter werden, sondern nur journalistische Zuarbeit leisten. Daran dürfte es in Neu-Isenburg, der ganz besonderen Stadt, nicht mangeln. Nur nicht vorher schon die Hosen voll gemacht. Überall wird nur mit Wasser gekocht, und die notwendige Technik ist doch heutzutage leicht zu händeln

Wer sich zu früh ins Bockshorn jagen lässt, der schwimmt auf der falschen Wellenlänge.

Dein roter Brieffreund
Walter Zimbrich